

## **Geibel, Emanuel: Im März (1833)**

1 Es ist mir eben angetan,  
2 Zwei schöne Augen sahn mich an,  
3 Und in den süßen, feuchten Schein  
4 Blickt' ich zu tief, zu tief hinein.  
5 Mir schwirrt der Kopf, mir glühn die Wangen,  
6 Und nun kommt draußen der Lenz gegangen  
7 Über die Hügel, über den Fluß,  
8 Die Schwalbe zwitschert ihren Gruß,  
9 Die Wolken ziehn, und zwischendrein  
10 Fließet der lichte Sonnenschein,  
11 Und aus dem klar vertieften Blau  
12 Säuselt es linde, weht es lau,  
13 Man meint, die Veilchen sind schon da.  
14 Das ist ein sehn suchts volles Weben,  
15 Ein heimlich Locken und Leben  
16 Allüberall, fern und nah.

17 Und du, mein Herz, wirst nie gescheit,  
18 Lässtest so willig dich verführen,  
19 Öffnest der Sehnsucht Tor und Türen;  
20 Von Liebesfreud und -leid  
21 Singest du Lieder  
22 Und bist so froh, bist ganz so töricht wieder  
23 Als wie in deiner jungen Zeit.

(Textopus: Im März. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61239>)